

35 Jahre Kölner Philharmonie
Piano

Pierre-Laurent Aimard

Sonntag
23. Januar 2022
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Piano

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Sonntag
23. Januar 2022
20:00

Pause gegen 21:00
Ende gegen 22:30

PROGRAMM

Olivier Messiaen 1908–1992

Vingt Regards sur l'Enfant Jésus (1944)

für Klavier

- I. Regard du Père
- II. Regard de l'étoile
- III. L'échange
- IV. Regard de la Vierge
- V. Regard du Fils sur le Fils
- VI. Par Lui tout a été fait
- VII. Regard de la Croix
- VIII. Regard des hauteurs
- IX. Regard du Temps
- X. Regard de l'Esprit de joie
- XI. Première communion de la Vierge
- XII. La Parole toute-puissante
- XIII. Noël
- XIV. Regard des Anges
- XV. Le baiser de l'Enfant-Jésus
- XVI. Regard des prophètes, des bergers et des Mages
- XVII. Regard du silence
- XVIII. Regard de l'Onction terrible
- XIX. Je dors, mais mon cœur veille
- XX. Regard de l'Église d'amour

Pause nach Nr. X.

Anmerkungen von Olivier Messiaen zu *Vingt Regards sur l'Enfant-Jésus*

Anbetung des göttlichen Kindes in der Krippe und Blicke, die auf dem Jesuskind ruhen: vom unbeschreiblichen Blick von Gott Vater bis zum vielfachen Blick der Kirche der Liebe, über den einmaligen Blick des Geistes der Freude, den so zärtlichen Blick der Jungfrau, dann der Engel, der Weisen und der immateriellen Wesen (die Zeit, die Höhen, die Stille, der Stern, das Kreuz).

I. Regard du Père (Blick des Vaters)

Vollkommener Satz über das Thema Gottes.

Und Gott sprach: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe ...«

II. Regard de l'étoile (Blick des Sterns)

Thema des Sterns und des Kreuzes.

Erstaunen über so viel Wohlwollen ... der Stern leuchtet unschuldig, von einem Kreuz überragt.

III. L'échange (Der Austausch)

Abstieg in Garben, Aufstieg in Spiralen; furchtgebietener Umgang zwischen Mensch und Gott; Gott wird Mensch, um uns göttlich zu machen ...

»Gott« stellt eine Passage aus alternierenden Terzen dar: das, was sich nicht bewegt, was ganz klein ist. »Der Mensch« sind die anderen Elemente, die wachsen und sehr groß werden, dies gemäß einem Entwicklungsprozess, den ich »Asymmetrische Vergrößerung« nenne.

IV. Regard de la Vierge (Blick der Jungfrau)

Unschuld und Zärtlichkeit ... die Frau der Reinheit, die Frau der Verherrlichung, die Jungfrau blickt auf ihr Kind ... Ich wollte damit die Reinheit in Musik darstellen: Dazu bedurfte es einer gewissen Kraft – aber vor allem vieler Naivität und kindlicher Zärtlichkeit.

V. Regard du Fils sur le Fils (Blick des Sohnes auf den Sohn)

Geheimnis, Lichtstrahlen in der Nacht – Brechung der Freude, die Vögel der Stille – die Person des Wortes in menschlicher Natur

– Vereinigung der menschlichen und göttlichen Naturen in Jesus Christus ...

Es handelt sich selbstverständlich um das Sohn-Wort, das Sohn-Kind-Jesus anblickt. Drei Klänge, drei Tonarten, drei Rhythmen, drei sich überlagernde Musiken. »Thema Gottes« und rhythmischer Kanon durch Hinzufügen des Orgelpunktes. Die Freude wird durch Vogelgesang symbolisiert.

VI. Par Lui tout a été fait (Durch Ihn ist alles geschaffen worden)

Üppigkeit der Räume und Zeiten; Galaxien, Photonen, gegenläufige Spiralen, verkehrte Blitze; durch das Wort wurde alles geschaffen ... in einem bestimmten Moment öffnet uns die Schöpfung den hellen Schatten seiner Stimme ...

Es ist eine Fuge. Das Thema ist nie gleicher Art präsent: Ab dem zweiten Themeneinsatz hat es sich in Rhythmus und Registern verändert. Achten Sie auf das Divertimento, in dem die Oberstimme das Thema in einem nicht umkehrbaren Rhythmus präsentiert, so dass Anfang und Ende gekürzt werden, während der Bass im Fortissimo ein Fragment des Themas in asymmetrischen Vergrößerungen wiederholt. In der Mitte sehr kurze und sehr lange Noten (unendlich klein, unendlich groß). Reprise der Fuge im Krebsgang. Geheimnisvolle Stretta. Das »Thema Gottes« fortissimo: sieghafte Gegenwart, Gottes Angesicht hinter der Flamme und dem Wallen. Die Komposition greift das Thema Gottes wieder auf und singt es in einem Kanon aus Akkorden.

VII. Regard de la Croix (Blick des Kreuzes)

Thema des Sterns und des Kreuzes.

Das Kreuz sagt ihm: Du wirst Priester in meinen Armen sein ...

VIII. Regard des hauteurs (Blick der Höhen)

Ehre in den Höhen ... die Höhen kommen herab auf die Krippe wie der Gesang einer Lerche ...

Vogelgesang: Nachtigall, Amsel, Grasmücke, Fink, Stieglitz, Seidensänger, Girlitz und vor allem die Lerche.

IX. Regard du temps (Blick der Zeit)

Geheimnis der Fülle der Zeiten; die Zeit sieht in ihm denjenigen zur Welt kommen, der ewig ist ...

Kurzes, kaltes, merkwürdiges Thema wie die Eierköpfe von [Giorgio] de Chirico; rhythmischer Kanon.

X. Regard de l'Esprit de joie (Blick des Geistes der Freude)

Ungestümer Tanz, trunkener Klang der Hörner, Bewegung des Heiligen Geistes ... Freude über Gottes Liebe, glücklich in Jesu Seele ...

Ich war sehr beeindruckt von der Tatsache, dass Gott glücklich ist und dass diese unaussprechliche und anhaltende Freude in der Seele Jesu wohnt ... Freude, die für mich Bewegung, einen Rausch im verrücktesten Sinne des Wortes darstellt. Form: Orientalischer Tanz, extrem tief, in ungleichen Neumen wie beim gregorianischen Choral. Erste Durchführung des »Freudenthemas«. Asymmetrische Vergrößerung. Eine Art Jagd-Gesang in drei Variationen. Zweite Durchführung des »Freudenthemas« und des »Gottes-Themas«. Reprise des orientalischen Tanzes in extrem hohen und tiefen Lagen zugleich. Coda über das »Freudenthema«.

*XI. Première communion de la Vierge
(Erste Kommunion der Jungfrau)*

Ein Bild, auf dem die Jungfrau kniend und in sich versunken in der Nacht abgebildet ist – ein leuchtender Heiligenschein umgibt ihren Schoß. Mit geschlossenen Augen betet sie die Furcht an, die ihr verborgen ist. Dies geschieht zwischen Mariä Verkündigung und Christi Geburt: die erste und bedeutsamste Kommunion.

»Thema Gottes«, süße Windungen wie Stalaktiten, in innerer Umarmung. Erinnerung an das Thema Jungfrau mit Kind aus meiner Orgelkomposition »La Nativité du Seigneur: neuf méditations pour orgue« [1935]. Begeisterte Verherrlichung. Spezielle Akkorde und Notenwerte von zwei zu zwei, deren tiefe Pulsationen die Herzschläge des Kindes im Mutterleib darstellen. Verflüchtigung des »Thema Gottes«. Nach der Verkündigung betet Maria Jesus in ihrem Leib an ... mein Gott, mein Sohn, mein Höchster! – meine unaussprechliche Liebe.

XII. La parole toute puissante (Das allmächtige Wort)

Monodie mit tiefen Schlägen.

Dieses Kind ist das Wort, das alles durch die Macht seines Wortes trägt ...

XIII. Noël (Weihnachten)

Glockenspiel – die Weihnachtsglocken sprechen mit uns die süßen Namen von Jesus, Maria, Joseph ...

XIV. Regard des Anges (Blick der Engel)

Glitzern, Schläge; mächtiges Blasen in großen Posaunen; deine Diener sind Feuerflammen ... – dann Vogelgesang, der Blaues verschlingt, die Fassungslosigkeit der Engel wird größer: Denn Gott hat sich nicht mit ihnen, sondern mit den Menschen vereinigt.

In den ersten drei Strophen: Aufflammen, rhythmischer Kanon und Aufspaltung des Akkordthemas. Vierte Strophe: Vogelgesang; fünfte Strophe: Die Fassungslosigkeit der Engel wächst.

XV. Le baiser de l'Enfant-Jésus (Der Kuss des Jesuskindes)

Bei jeder Kommunion ruht das Jesuskind bei uns, nahe der Tür; dann öffnet es sie zum Garten hin und eilt ins volle Licht, um uns zu umarmen ...

»Thema Gottes« als Wiegenlied. Der Schlaf – der Garten – die zur Liebe ausgestreckten Arme – der Kuss – der Schatten des Kusses. Dazu inspiriert hat mich ein Kupferstich, der das Jesuskind zeigt, wie es die Arme seiner Mutter verlässt, um die kleine Schwester Theresa zu umarmen. All dies ist ein Symbol der Kommunion, der göttlichen Liebe. Man muss lieben, um dieses Thema und die Musik zu lieben, die zart wie das Herz des Himmels sein will, nichts anderes.

XVI. Regard des prophètes, des berges et des Mages

(Blick der Propheten, der Hirten und der Könige)

Exotische Musik – Tamtams und Oboe, ein gewaltiges, näselndes Konzert.

XVII. Regard du silence (Blick der Stille)

Stille in der Hand, umgekehrter Regenbogen ... jede Stille der Krippe enthüllt verschiedene Musiken und Farben, die Geheimnisse von Jesus Christus sind ...

Polymodalität, rhythmischer Kanon durch Hinzufügen eines Orgelpunktes, spezielle Akkorde, »Akkordthema«. Das ganze Stück ist sehr klavieristisch geschrieben. Schluss: alternierende Akkorde, vielfarbige, unfassbare Musik, wie Konfetti, in zarten Edelsteinen, in aufeinanderprallenden Lichtreflexen.

XVIII. Regard de l'Onction terrible

(Blick der furchterregenden Salbung)

Das Wort nimmt menschliche Natur an; Fleischwerdung Jesu durch den gefürchteten Gott.

Ein alter Gobelin zeigt das kämpfende Wort Gottes in der Gestalt Christi auf einem Pferd: Man sieht nur seine beiden Hände am Griff eines Schwertes, das er inmitten von Blitzen schwingt. Dieses Bild beeinflusste mich. In der Einleitung und Coda nach und nach langsamer werdende Notendauern, überlagert von zunehmend schneller werdenden Werten, und umgekehrt.

XIX. Je dors, mais mon coeur veille

(Ich schlafe, doch mein Herz wacht)

Liebeslied, mystischer Liebesdialog.

Die Stille, die Pausen spielen darin eine große Rolle. Nicht der Bogen eines musizierenden Engels lächelt uns zu – es ist der schlafende Jesus, der uns an seinem Sonntag liebt und uns Vergessen schenkt ...

XX. Regard de l'Église d'amour (Blick der liebenden Kirche)

Die Gnade lässt uns Gott lieben, wie Gott uns liebt: nach den Garben der Nacht, den Spiralen der Angst nun die Glocken, der Glanz und der Liebeskuss ... all die Leidenschaft, mit der wir das Unsichtbare umarmen.

Form (die Durchführung geht Exposition voraus): Durchführung: Erstes Thema in nicht umkehrbarem Rhythmus, Anfang und Ende vergrößert; es ist gegliedert durch gegenläufige Linien. Drei Ausrufe des »Gottes-Thema«, getrennt durch asymmetrische Vergrößerungen. Durchführung des dritten melodischen Themas. Erstes Thema in Tontrauben, erneute asymmetrische Vergrößerungen. Glockengeläut, das Orgelpunkt auf der Dominante bildet und an Akkorde vorangegangener Stücke erinnert. Exposition: vollständiger Satz über das »Thema Gottes«, Fanfaren, Ruhm. Lange Coda über das »Gottes-Thema« – Triumph der Liebe und Freude. Freudentränen.

Olivier Messiaen – Vingt Regards sur l'Enfant Jésus (1944)

Brüssel 1958. Der 50-jährige Komponist Olivier Messiaen hält während der Weltausstellung einen denkwürdigen Vortrag. Er handelt von der Inspiration und der Arbeit des Künstlers sowie von seinen Artefakten. Seine Ausführungen schließt der in Paris auch als Organist und Kompositionsprofessor tätige Messiaen mit der rhetorischen Frage: »Welche sind die Werke des 20. Jahrhunderts? Habe ich auch nur ein einziges solches Werk geschrieben? Ich weiß es nicht. Die Zeit wird alles entscheiden.«

Die Zeit hat entschieden – und das bereits zu Lebzeiten Messiaens, der 1992 im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Sie befindet bis heute, dass sogar mehr als nur ein paar seiner Werke herausragende Tonsetzungen, edle Kostbarkeiten und unumgängliche Meilensteine der Musikgeschichte sind. Dazu gehören u. a. das *Quatuor pour la fin du temps* (1941), die Orchesterwerke *Turangalîla-Symphonie* (1946–48), *Chronochromie* (1959/60) und *Des canyons aux étoiles* (1971–74), die Orgelstücke *La nativité du Seigneur* (1935) und die *Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité* (1969), die Klavierwerke *Visions de l'Amen* (1943), *Vingt Regards sur l'Enfant-Jésus* (1944), *Quatre études de rythme* (1949) und *Catalogue d'oiseaux* (1956–58 sowie als seine einzige Oper *Saint François d'Assise* (1975–83).

Messiaens Œuvre ist ein schillernder, tiefgründiger Kosmos. In ihm geborgen sind zahlreiche musikalisch-ästhetische Erfindungen, Neukonzeptionen und gewichtige Weiterentwicklungen, zudem das Evangelium Christi, die Wunder der Natur, das Geheimnisvolle der Steine und Kristalle, der Sterne und des Firmaments, der Zauber von Flora und Fauna, vor allem die Sangesvirtuosität der Vögel. Zeitlebens lauscht er ihren Stimmen, notiert sie und lässt sie in seinen Werken erschallen – als Echos in der Kunst auf die Schöpfung Gottes. Zugleich faszinieren Messiaen die Erkenntnisse der Wissenschaften und die Errungenschaften der Technik. All dies beeinflusst seine überaus farbige Musik, ermöglichte erst seine unikate Klangwelt. Und seine Musikpraxis wie sein Musikdenken wiederum beeinflussen viele jüngere

Komponistenkollegen. Nicht nur diejenigen, die bei ihm in Paris studiert und die von seinen exakten Musikanalysen immens viel gelernt haben, darunter Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis und George Benjamin, Gérard Grisey und Mikis Theodorakis. Auch diejenigen, die sich Messiaens Ästhetik allein durchs Hören seiner Werke und durch die Lektüre seiner Partituren erschließen, profitieren davon. Olivier Messiaen hinterlässt in der Musikgeschichte tiefe, bleibende Spuren. »Ich denke«, so merkt Messiaen einmal an, »dass ein gelungenes Werk meinen Mitmenschen einen Dienst erweisen kann, das ihnen möglicherweise dazu verhilft, sich besser zu verstehen und weiterzuentwickeln.«

Das solistische Klavierstück *Vingt Regards sur l'Enfant-Jésus* komponiert Olivier Messiaen zwischen März und September 1944. Am 26. März des darauffolgenden Jahres bringt die Pianistin Yvonne Loriod – 1961 heiraten sie und Messiaen – das zweistündige Werk in der Pariser Salle Gaveau zur Uraufführung. Ursprünglich sind die »Zwanzig Blicke auf das Jesuskind« geplant als Musik für eine Hörfunk-Sendung. Der Komponist Henry Barraud, Paul-Dukas-Schüler und soeben Direktor von Radio France geworden, hat Messiaen und den französischen Schriftsteller Maurice Toesca (1904–1998) eingeladen, eine gemeinsame Radiosendung über die Geburt Christi zu gestalten. Als (Zwischen-)Musiken für Toescas noch zu verfassenden Hörspielszenen *Les Douze Regards* soll Messiaen passende Klavierstücke schreiben. Deshalb treffen sich die beiden Künstler bereits im Februar 1944 zum ersten Gespräch und Messiaen beginnt ein paar Wochen später mit der Komposition, Toesca wohl noch sehr viel später mit dem Manuskript. Messiaen erhält den Text im Sommer 1944, als er bereits elf seiner *Regards* fertiggestellt hat, aber er wohl noch nicht weiß, dass es insgesamt zwanzig Blicke werden würden und diese zusammen eine beachtliche Spielzeit einnehmen. Toesca glaubt auch nach der Uraufführung noch an das gemeinsame Vorhaben und Messiaen erklärt sich bereit, einige seiner *Regards* für das Hörspiel auszuwählen. Doch Barraud findet die Klangfarbe »Klavier« mittlerweile auch nicht mehr so tauglich für die ursprüngliche Idee usw.; das Projekt wird fallen gelassen.

Geblieden ist eine einnehmende und bekennde Musik, die, wie der Pianist Pierre-Laurent Aimard, der bei Yvonne Loriod studiert und das Ehepaar Messiaen oft auf Reisen begleitet hat, einmal in einem Gespräch mit der Musikjournalistin Ulla Herpers gesagt hat, ein »immenses Fresko« ist, das alles enthält, »woraus sich damals das Universum des Komponisten zusammensetzte: seine spirituelle, kulturelle, klangliche und technische Welt. Der Interpret hat die Aufgabe, diese Gesamtheit darzustellen. Andererseits spiegeln die *Vingt Regards* die unterschiedlichen Facetten der Persönlichkeit Messiaens wider: Von seiner unendlichen Sanftheit bis zu seiner überschwänglichen Energie, von seiner Fähigkeit zum Gebet und zur Meditation bis zu seiner Wissbegier. Dieses Werk zu spielen heißt, sich von diesem ruhigen und hellen Strahlen, von diesen Verzückungen oder Schauern der verschiedenen Bilder durchdringen zu lassen; doch sich auch von der Trunkenheit der Rhythmen und Klänge, vom Überschwang der Farben, von der Maßlosigkeit, die der Musik Messiaens einzigartige Kraft verleiht, mitreißen zu lassen«.

Stefan Fricke



Pierre-Laurent Aimard

Pierre-Laurent Aimard zählt zu den herausragenden Interpreten nicht nur im Bereich der zeitgenössischen Musik, sondern auch für das Klavierrepertoire vergangener Jahrhunderte. Er wurde 1957 in Lyon geboren und begann bereits als Zwölfjähriger seine Ausbildung am dortigen Konservatorium. Später studierte er in Paris bei Yvonne Loriod, der Ehefrau Olivier Messiaens, und bei Maria Curcio in London. 1973 gewann er als 16-Jähriger den Ersten Preis beim internationalen Olivier-Messiaen-Wettbewerb und avancierte zum wichtigsten Interpreten der Klavierwerke Messiaens. Pierre-Laurent Aimard gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Ensemble intercontemporain, das Pierre Boulez 1976 ins Leben rief. 18 Jahre blieb er festes Mitglied dieses Ensembles für zeitgenössische Musik.

Er wurde zu zahlreichen Residencies eingeladen, u.a. von der Carnegie Hall und dem Lincoln Center New York, dem Wiener Konzerthaus, der Alten Oper Frankfurt, der Berliner Philharmonie, dem Lucerne Festival, dem Mozarteum Salzburg, der Cité de la

Musique, dem Tanglewood Festival, dem Londoner Southbank Centre und dem Musikkollegium Winterthur. Von 2009 bis 2016 war Pierre-Laurent Aimard außerdem künstlerischer Leiter des traditionsreichen Festivals in Aldeburgh.

Zu den Höhepunkten der laufenden Saison gehören Konzerte u. a. mit den Münchner Philharmonikern unter Kent Nagano, dem Philharmonia Orchestra unter Pablo Heras-Casado, dem hr-Sinfonieorchester unter Alain Altinoglu, den Wiener Symphonikern unter David Afkham und dem San Francisco Symphony Orchestra unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen, außerdem Aufführungen von zeitgenössischen Werken, u. a. von Klaus Ospald und Mark Andre, sowie von Messiaens *Vingt Regards sur l'Enfant Jésus* in der Philharmonie de Paris, im Concertgebouw Amsterdam und heute Abend in der Kölner Philharmonie. Darüber hinaus spielt er Werke von Helmut Lachenmann im Trio mit Mark Simpson und Jean-Guihen Queyras im Auditorio Nacional de Música und in der Elbphilharmonie.

Pierre-Laurent Aimard hat im Laufe seiner Karriere mit vielen namhaften Komponisten eng zusammengearbeitet, darunter György Kurtág, Karlheinz Stockhausen, Elliott Carter, Pierre Boulez und George Benjamin. Eine besonders enge Zusammenarbeit verband ihn mit György Ligeti, dessen gesamtes Klavierwerk er auf CD einspielte. Pierre-Laurent Aimard hat zahlreiche sehr erfolgreiche und preisgekrönte Aufnahmen eingespielt, u. a. das *Liszt Project* (2011), die *Préludes* von Debussy (2012) und Teil 1 des Wohltemperierten Klaviers von Bach (2014). 2018 erschien seine Einspielung von Messiaens *Catalogue d'oiseaux*. Zuletzt erschien ein Album mit Beethovens Hammerklavier-Sonate und den Eroica-Variationen. 2022 soll seine gemeinsam mit Tamara Stefanovich eingespielte Aufnahme von Messiaens *Visions de l'Amen* erscheinen.

Der Pianist wurde 2005 mit dem Royal Philharmonic Society's Instrumentalist Award ausgezeichnet und 2007 von *Musical America* zum »Instrumentalisten des Jahres« gewählt. 2017 erhielt er den Ernst von Siemens Musikpreis. Außerdem ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Pierre-Laurent Aimard unterrichtet als Professor an der Hochschule für Musik und Tanz

Köln und gibt weltweit Workshops. Zuvor war er auch Gastprofessor am College de France in Paris. Seit Herbst 2021 leitet er an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid den Studienbereich für zeitgenössische Musik. 2015 startete die von ihm in Zusammenarbeit mit dem Klavier-Festival Ruhr entwickelte und gestaltete Online- Plattform www.explorethescore.org.

In der Kölner Philharmonie war Pierre-Laurent Aimard zuletzt im Februar 2020 mit dem Gürzenich-Orchester Köln zu hören.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Fricke
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Pierre-Laurent Aimard ©
Marco Borggreve

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

